

REPORTAGE | CAMPBELL

Jahre einer grossen Leidenschaft

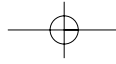
DIE «SCHWEIZ ENGLANDS» WIRD WELTBEKANNT

Text: Beat Winterflood



*Bluebird K7 im Zustand nach 1966 auf Coniston Water.
Bild: Paul Allanby*





Donald Campbell C.B.E.

Die Berge und Seen des Lake District in Nordengland faszinierten nicht nur Mineure und Kletterer, sondern auch den legendären Rennbootfahrer Donald Campbell. Begegnungen mit Leuten, welche den am 4. Januar 1967 tödlich verunglückten Helden persönlich kannten, lassen seine Weltrekordfahrten neu aufleben. Eine nicht unwichtige Rolle spielte «Chronocinégres», ein in der Schweiz entwickeltes Präzisionsgerät.

Die Weltpresse berichtete über viele Jahre von den Geschehnissen in der Seenlandschaft im Nordosten Englands: Am 23. Juli 1955 erreichte Donald Campbell auf Lake Ullswater mit seiner legendären Bluebird K7 den damaligen Weltrekord von über 320 Stundenkilometern. Es folgten weitere Rekorde, welche auf den Titelseiten der grossen Zeitungen für Schlagzeilen sorgten. Ab 1964 war für die Zeitmessung ein Schweizer Team verantwortlich, welches mit einem von Longines in St. Imier und von Bolex-Paillard in Yverdon-les-Bains entwickelten Gerät mit Namen Chronocinégres Zeit und Bild synchronisierten. Am 4. Januar 1967 verunglückte Campbell auf Coniston Water mit dem von einer Bristol-Siddeley Orpheus Gasturbine angetriebenen Schiff mit rund 520 km/h tödlich. «Ja, Donald war einer von uns, seine Heimat war der Lake District», sagte John Bryson, Bäckermeister aus Keswick, mit leiser Stimme, als wir zusammen mit dem damaligen Pressephotografen Paul Allonby über den spiegelglatten See blickten.

Wie der Vater, so der Sohn

Oft wird gesagt, dass ein Mann mit Geist und Wesen das eigentliche Kind der Grosseletern sei. Die Familie Campbell stammt aus Schottland, und gemäss den Überlieferungen sollen die Vorfahren auf der Seite des Freiheitskämpfers Bonny Prince Charles gekämpft haben. Donalds Vater Malcolm wurde am 11. März 1885 in Chislehurst in der südenglischen Grafschaft Kent geboren. Als er 21 Jahre alt war, sass er bereits am Lenkrad eines Autos. Inspiriert vom Geschwindigkeitsrausch der Autorennen von Brooklands, den fliegerischen Meisterleistungen der Piloten Blériot und Wright, erstand Campbell einen Darracq, welcher bereits 1909 eine Spitzengeschwindigkeit von 160 km/h erreichte. 1920 heiratete Malcolm Campbell Dorothy Whittall, welche ihn schon als Teenager an den Rennen von Brooklands bewundert hatte. Schon als Kind wurde Donald von den Erfolgen seines 1949 verstorbenen Vaters in den Bann gezogen. Sein Ehrgeiz, sein Charisma und sein Teamgeist prägten seinen Platz in der Weltgeschichte. Donald benutzte immer das Wort «Wir» und nie «Ich» und drückte damit aus, dass seine Erfolge immer ein Resultat der ganzen Crew war. Donald war auch stolz darauf, Botschafter seines Heimatlands Englands zu sein: Pioniergeist, Innovationskraft, politische Stabilität und die Aufbruchstimmung der Nachkriegszeit brachten dem Land die damalige Spitzenposition in der Weltwirtschaft. Als Campbell, Leo Villa und die Norris Brothers an der Bluebird K7 arbeiteten, eröffnete die vierstrahlige de Havilland Comet im Mai 1952 das Jet-Zeitalter für Passagierflugzeuge auf der von B.O.A.C. bedienten Linie London-Johannesburg.

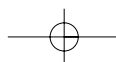
Ein Partner fürs Leben

Der Name Leo Villa gehört zu den Erfolgen der Campbells wie kein anderer. Sein Vater Leopoldo Maurizio kam ursprünglich aus Lugano. Nach seinen Wanderjahren liess er sich in London nieder, wo Sohn Leo am 30. November 1899 zur Welt kam. Der junge Leo, welcher seine Lehrjahre bei Rennfahrer Giulio Foresti absolvierte, kam 1921 als Chefmechaniker zu Malcolm Campbell. Schon bald wurde aus dem «Maestro», wie er in England genannt wurde, auch ein persönlicher Freund der Familie. Zu Donald entstand eine tiefere Verbundenheit, da Leo ja dessen ganzes Leben, vom Baby-Alter bis zum Tod im Jahr 1967, miterlebte.



Donald Campbell im Cockpit von Bluebird K7 im Jahre 1958.
Bild: North West Evening Mail

Donald Malcolm Campbell wurde am 23. März 1921 in Povey Cross, Horley, in der südenglischen Grafschaft Surrey geboren. Bereits sein Vater Sir Malcolm Campbell war mit seinen Rekorden zu Wasser und zu Land weltbekannt. Nach dessen Tod im Jahre 1949 nahm Donald die Renntradition seines Vaters auf. Für seine Spitzenleistungen für sein Vaterland erhielt Donald Campbell 1957 die Medaille Commander of the British Empire C.B.E. Bis zum heutigen Tag ist Donald Campbell weltweit der einzige Mensch, welcher im gleichen Jahr einen Geschwindigkeitsrekord zu Land und zu Wasser erzielte: 1964 erreichte sein Boot Bluebird K7 auf Lake Dumbelyung, Australien, eine maximale Geschwindigkeit von 276,3 mph (444.6 km/h), sein Auto Bluebird CN7 auf dem Salzsee Lake Eyre, Australien, die Geschwindigkeit von 403,1 mph (648.6 km/h). Beim Versuch, auf dem Wasser die Grenze von 500 km/h zu überschreiten, verunfallte Donald Campbell am 4. Januar 1967 auf Coniston Water, England, tödlich.





Unter der Leitung von «Father Longines» Raoul Crelerot werden Zeitmess- und Filmapparate eingerichtet. In der Bildmitte Norman Buckley als offizieller Vertreter.
Bild: Paul Allonby



Zwischen Himmel und Erde: Bluebird auf voller Fahrt zwischen 450 und 500 km/h.
Bild: Paul Allonby

Unter diesem Zelt wurde die Gasturbine im Winter 1966 gewechselt.
Bild: Paul Allonby



Leo Villa und Donald Campbell mit Bluebird K4, Coniston Water 1949.
Bild: North West Evening Mail



Das Zweiercockpit von Bluebird K4 im Jahre 1951 mit Leo Villa und Donald Campbell.
Bild: North West Evening Mail.



Im engen Cockpit fuhr nebst dem Skipper auch Mr. Whoppit, Donalds Teddybär und Maskottchen, mit.
Bild: Paul Allonby



Mit einem Seddon Atkinson der Adams-Brothers und Polizeibegleitung wurde Bluebird K7 von Südengland nach Coniston transportiert.
Bild: North West Evening Mail

Mit Schweizer Präzision zum Weltrekord

Die Entwicklung des Zeitmess- und Filmapparates mit dem skurrilen Namen Chronocinégres geht zurück auf das Jahr 1954, als Longines mit einem 100-kHz-Quarz-Uhrwerk auf den Markt kam. 1964 kam die mobile Infrastruktur, ein Produkt der Zusammenarbeit mit dem Kamerahersteller Bolex-Paillard, bei Campbells Weltrekordfahrten mit Bluebird CN7 in Australien zum Einsatz. Die rund 44 kg schwere Instrumentierung wurde von einer 12-Volt-Batterie gespiesen und hatte eine Einsatzautonomie von maximal 10 Stunden. «Die Zeitmessung wurde im Takt von 1/100 Sekunde auf den 16-mm-Film der Kamera, welche 100 Bilder pro Sekunde belichtete, über Umlenkprismen übertragen», so die Erklärung von Frédéric Donzé, Archivist bei Longines. «Revolutionär war auch die Möglichkeit, jede einzelne Aufnahme der Bildfolge mit der dazugehörenden Zeit auf Papier zu drucken.» Nachdem der Vertrag zwischen Longines und Campbell am 9. September 1966 in St. Imier erneuert worden war, entsandte Longines Anfang November ihr Messteam unter der Leitung des von den Einheimischen «Father Longines» genannten Raoul Crelerot nach Coniston in England. Sie hatten auf der Westseite des rund vier Kilometer langen Sees, zwischen den beiden Kilometer-Markierbojen, einen kleinen Holzsteg für ihre Instrumente gebaut. Laut Zeitzeugen war es für die Schweizer eine harte Zeit, stundenlang und über Wochen am eiskalten Wasser auf Donald zu warten. «Mit einem Morris Minor Traveller versorgte ich sie mit Sandwichs und heißen Getränken, welche meine Mutter Connie zubereitete», erinnert sich Anthony Robinson. Die Familie führte damals das Sun-Hotel, wo die Campbell-Crew, das Longines-Team und die Reporter untergebracht waren.

Bluebird K7 entwickelt sich

Am 23. Juli 1955 erreichte Donald Campbell mit Bluebird K7 eine Geschwindigkeit von über 320 Stundenkilometern. Die Arbeiten an seinem neuen Boot begannen 1952, als die Norris Brothers erste Entwürfe vorlegten. Schon bald war klar, dass der Antrieb des rund 2,5 Tonnen schweren Boots eine Gasturbine sein sollte: Zu günstigen Konditionen konnten drei Beryl-Turbinen erworben werden, welche ursprünglich ein Saunders-Roe-Flugboot SR A/1 antrieben. Das 808 kg schwere 10-stufige Aggregat hatte einen Schub von 1818 kg bei 8000 Umdrehungen und verbrannte rund 2500 Liter Kerosen pro Stunde. Der im Schwerpunkt des Boots eingebaute



Mit Chronocinégres, einer Entwicklung von Longines und Bolex-Paillard, konnte die Zeit synchron auf den 16-mm-Kinofilm übertragen werden.

Bild: Longines

Donald Campbells Rekorde

Auf dem Land mit Bluebird CN7

1964	Lake Eyre, USA	648.6 km/h*
------	----------------	-------------

Auf dem Wasser mit Bluebird K7

1955	Lake Ullswater, UK	325.5 km/h*
1955	Lake Mead, USA	347.9 km/h*
1956	Coniston Water, UK	363.0 km/h*
1957	Coniston Water, UK	384.7 km/h*
1958	Coniston Water, UK	400.0 km/h*
1959	Coniston Water, UK	418.9 km/h*
1964	Lake Dumbleyung, AUS	444.6 km/h*
25.12.1966	Coniston Water, UK	402 km/h**
27.12.1966	Coniston Water, UK	450 km/h**
4.1.1967	Coniston Water, UK	528 km/h***

*offizieller Weltrekord

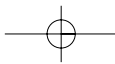
**ohne offizielle Zeitmessung

***auf Todesfahrt, ohne offizielle Zeitmessung



9. September 1966: Donald und Tonia Campbell bei Longines in St. Imier.

Bild: Longines



REPORTAGE | CAMPBELL



Bluebird K7 auf Beschleunigung.
Bild: Paul Allonby



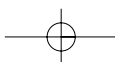
Einwässerung am 6. November 1966, links das Unterhalts-Zelt. Unter den Anwesenden ist auch Donalds Frau Tonia Bern-Campbell.
Bild: Paul Allonby

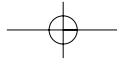


Bluebird mit Skipper startklar am Steg beim Pier Cottage, Coniston.
Bild: Paul Allonby

220-Liter-Tank ermöglichte eine rund 8-minütige Fahrt. Das Boot war aerodynamisch so ausgelegt, dass bei einer Auslegungs-Maximalgeschwindigkeit von 400 km/h noch immer ein nach unten gerichteter Sicherheitswinkel von 8 Grad bestand, welches das Boot am Abheben hinderte. Nach den Weltrekorden in Australien mit Geschwindigkeiten von rund 440 km/h verschwand Bluebird für rund zwei Jahre im National Motor Museum in Beaulieu. Am 2. November 1966 kam das Boot wieder nach Coniston: Eingebaut war die neue Gasturbine, ein Bristol-Siddeley Orpheus. Dieses Aggregat war leichter und kleiner als die alte Beryl-Turbine und hatte einen Schub von rund 2300 kg. Zum Vergleich: Dies ist rund 10 Prozent der Leistung einer modernen Rolls-Royce-Turbine RB211-524, welche u.a. bei der Boeing 747-400 eingebaut wird! Nach den Berechnungen der Norris Brothers hatte Bluebird K7 mit dem neuen Triebwerk eine theoretische Maximalgeschwindigkeit von 560 km/h bei vollem Tank und absolut ruhigem Wasser.

Am 4. Januar 1967 versuchte Donald Campbell das Letzte aus seiner Maschine zu holen: Er wollte die 300-mph-Marke (483 km/h) überschreiten, um mit dem neuen Weltrekord Sponsoren für den Weiterbestand seines Unternehmens zu finden. Um 8.42 Uhr zündete er die Orpheus-Turbine, fuhr mit maximal 297 mph ans Südufer von Coniston Water, wendete um 8.46 Uhr und erreichte um 8.50 Uhr den Messkilometer mit 327 mph. «I can't see anything. I have to draw back» (Ich kann nichts sehen, ich muss langsamer werden), waren Donalds Worte am Funk, kurz bevor Bluebird vom Wasser abhob, sich drehte, abstürzte und den Skipper in den Tod riss. Analysen haben ergeben, dass wohl mehrere Ursachen zur Tragödie führten. Weil Campbell nicht tankte, fehlte Gewicht. Bei der Rückfahrt kam der Wellengang in die Quere: Campbell meldete schon bei einer Geschwindigkeit von 150 mph «tramping like hell here» und drückte aus, dass Bluebird seitlich instabil stampfte. Als er mit 327 mph den Schub der Turbine zurücknahm, hob Bluebird wegen den fehlenden Abwärtskräften vom Wasser ab.





Bluebird K7 auf Fahrt, Coniston Water. Bild: Paul Allonby



Weltrekordfeier 1956: Jean Wales, Donalds Schwester; Dorothy Campbell, Donalds zweite Ehefrau; Donald mit Tochter Gina, Leo Villa und Donalds Mutter Lady Campbell.
Bild: North West Evening Mail



Schlechtes Omen am 2. November 1966: Bei der Ankunft von Bluebird K7 blieb der Transporter beim Pier. Die Cottage stecken.
Bild: North West Evening Mail



Weihnachten 1966: Bluebird auf Coniston Water.
Bild: Roy Birks, Ruskin Museum

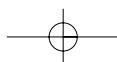


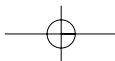
Auch stolzer Vater: Donald mit Tochter Gina 1956 in Coniston.
Bild: North West Evening Mail

Einige Weltrekorde zu Wasser

1897	Turbina	C. Parsons	Spithead, UK	62.9 km/h
1928	Miss America VII	G. Wood	Lake George, USA	149.3 km/h
1930	Miss England	H. Segrave	Lake Windermere, UK	158.9 km/h
1937	Bluebird K3	M. Campbell	Lago Maggiore, CH	208.5 km/h
1939	Bluebird K3	M. Campbell	Hallwylsee, CH	210.7 km/h
1955	Bluebird K7	D. Campbell	Lake Ullswater, UK	325.5 km/h
1964	Bluebird K7	D. Campbell	Lake Dubleyung, AUS	444.6 km/h
1978	Spirit of Australia	K. Warby	Blowering Dam, AUS	510.3 km/h

Bemerkung: Erst 11 Jahre nach dem Tod von Donald Campbell wurde die von ihm am 4. Januar 1967 gefahrene, inoffiziell gemessene Geschwindigkeit von über 500 km/h vom Australier Ken Warby (www.kenwarby.com) übertroffen.





REPORTAGE | CAMPBELL

Epilog und Dank

Weihnachten 1966 bleibt Donald Campbells Freund und Begleiter Anthony Robinson in spezieller Erinnerung: «Alle ausser Donald waren über die Festtage nach Hause gefahren, die Zeitmesser von Longines, Leo Villa. Seine Frau Tonia hatte einen Auftritt in Bristol als Sängerin. Freunde aus dem Dorf halfen Donald, Bluebird ins Wasser zu lassen. Nach einer Spritztour mit über 250 mph kam er zu uns, um Weihnachten zu feiern.» Als liebenswürdiger, unkomplizierter Mensch hat Donald viele Herzen erobert, als Vater war er immer stolz auf Gina, seiner Tochter aus erster Ehe. Das Nacherleben und Mitfühlen der Campbell-Legende begann für mich als Autor dieses Beitrags, als ich im Oktober 2004 die Gelegenheit hatte, den BBC-Film «Across the Lake» mit Anthony Hopkins als Donald Campbell zu sehen. Es folgten Gespräche mit Zeitzeugen und Freunden sowie schlaflose Nächte mit der packenden Campbell-Literatur.

Beat Winterflood



Die Unfallstelle am Coniston Water im Herbst 2004, aufgenommen vom Messposten.

Bild: Beat Winterflood

Der Autor dankt Paul Allonby, Graham Beech von Sigma Press, John Bryson, Gina Campbell, Edwin Maher vom Lakeland Motor Museum, Anthony Robinson, Vickie Slowie vom Ruskin Museum und Frédéric Donzé der Longines S.A. für ihre wertvolle Unterstützung und die angeregten Gespräche.



Pier Cottage Coniston, Oktober 2004 mit Paul Allonby und John Bryson (links): «Von der Tragödie unseres Freundes hörte ich, als ich in Davos arbeitete.» Bild: Beat Winterflood



Für Anthony Robinson ist Donald Campbell als Freund noch immer gegenwärtig: Coniston Lodge war das zweite Zuhause der Familie Campbell. Bild: Beat Winterflood



Die Leidenschaft für Geschwindigkeit erbte Donald von seinem Vater Malcolm. Bild: Beat Winterflood



«With love from Donald», schrieb der 8-Jährige zum Geburtstag seines Vaters und baute für ihn ein kleines Bluebird-Modell. Bild: Beat Winterflood

Rund um Campbell

Museen

Ruskin Museum, Coniston. www.ruskinmuseum.com
Lakeland Motor Museum, Halker Hall. www.lakelandmotormuseum.co.uk

Bücher

Bern-Campbell, Tonia: «My speed king – Life with Donald Campbell», Sutton Publishing, ISBN 0-7509-2931-6.

Holter, Steve: «Leap into legend. Donald Campbell and The Complete Story of the World Speed Records», Sigma Press, ISBN 1-85058-804-X.

Knowles, Arthur und Beech, Graham: «The Bluebird Years, Donald Campbell and the pursuit of speed», Sigma Press, ISBN 1-85058-766-3.

Winterflood, Beat: «Historische Gast-Häuser und Hotels, Schottland und Nordengland», Hoffmann Verlag, ISBN 3-935834-09-8.

Bluebird Café by the lake

Memorabilia und Snacks am Coniston Pier. Tel. 0044 15394 41649.
www.thebluebirdcafe.com

Wo Donald Campbell wohnte

Coniston Lodge: Heute ein kleines, gemütliches Hotel. Früher die Wohnung der Familie Campbell. Besitzer Anthony Robinson ist ein absoluter Campbell-Kenner. Tel. 0044 15394 41201. www.coniston-lodge.com

Anreise Lake District

Auto: P&O Ferries Zeebrugge - Hull (ab 19:00, an 08:00). www.Poferries.com
Flugzeug: British Airways Zürich-Manchester. www.ba.com

Infostelle

VisitBritain, Hackescher Markt 1, D-10178 Berlin, Tel. 0844 007 007.
www.visitbritain.com

